

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erſcheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 105.

Altenstaig, Dienstag den 6. September.

1881.

Amtliches.

In Folge der am 25. August und den folgenden Tagen abgehaltenen Konfursprüfung ist u. a. 1. in das evangelische Seminar in Tübingen aufgenommen worden: Mayer, Heinrich, S. b. Schönfärbers in Ragold; 2. zum Studium der evangel. Theologie außerhalb des Seminars wurde u. a. ermächtigt: Mejer, Hermann, S. b. Stadtpfarrers in Altenstaig.

Der Dritte im Bunde.

Es sind erst wenige Jahre her, seit man das Drei-Kaiser-Bündniß, das feste Zusammenhalten zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland, als einen politischen Fundamentalsatz betrachtete. Am engsten waren damals die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland, deren Herrscher persönlich auf das Innigste befreundet waren; Oesterreich ging so nebenher, einen solchen Eindruck machte es wenigstens.

Das ist seit dem Berliner Congreß anders geworden; unabhängig von dem deutschen Kaiser und dem Czaren hatte sich in der Diplomatie der beiden Nachbarreiche eine merkwürdige Spannung herausgebildet, die allerdings in ihren möglichen Folgen sehr bald wieder durch die Reise des jetzigen Statthalters der Reichsländer, Feldmarschall von Manteuffel, nach Warschau und durch die Kaiserzusammenkunft zu Ostrowo unschädlich gemacht wurde. Aber die einmal vorhandene Abneigung der leitenden Kreise Deutschlands und Rußlands untereinander bestand fort, das Dreikaiserbündniß zerfiel und der Stellvertreter des Reichskanzlers, der Fürst Stolberg-Wernigerode reiste zum Kaiser nach Baden-Baden, um diesem die Ansichten der Reichsregierung und des preussischen Gesamtministeriums über die veränderte politische Sachlage vorzutragen. Was in Baden-Baden beschloffen wurde, ist zwar nicht direkt bekannt geworden, aber man konnte es aus den Folgen entnehmen. Die Reise des Fürsten Bismarck nach Wien und seine enthusiastische Aufnahme dafelbst sind noch in frischem Andenken; das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich trat als Friedenshort an die Stelle des unhaltbar gewordenen Drei-Kaiser-Bündnisses.

Die erschütternde Katastrophe vom 13. März zerriß auch noch das persönliche Band, welches die Kaiser von Deutschland und Rußland in Freundschaft aneinanderfesselte. Unter dem neuen jungen Czaren sind die Wege Deutschlands und Rußlands weit auseinandergegangen. Zwar besteht in den diplomatischen Beziehungen beider Mächte zu einander keine Spannung, wohl aber eine merkwürdige Kühle. Das hat nun zu einem noch festeren Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreichs führen müssen, der in der jüngsten Kaiserbegegnung und in dem Besuch, den Franz Josef den deutschen Fürsten am Bodensee abstattete, einen erneuten herzlichen Ausdruck fand.

Neuerdings möchte sich auch Italien in den starken Schutz eines Bündnisses mit den beiden mitteleuropäischen Mächten begeben. Hervorragende italienische Staatsmänner haben sich öffentlich für den Anschluß ausgesprochen. Ein solcher könnte natürlich nur stattfinden, wenn Italien allen Ansprüchen auf die vermeintlich italienischen Gebiete Oesterreichs entsagt und mit dieser Entsagung wäre ein neuer fester Ankergrund für den europäischen Frieden gefunden.

Nach der Auffassung des Fürsten Bismarck soll aber ein eventuell durch Italien vermittelter Bund nicht nur eine feste Friedensgarantie sein, sondern es soll auch den beteiligten Staaten die Möglichkeit verschaffen, sich in Ruhe den Reformen im Innern zu widmen. Fast überall sehen wir den modernen Staat

durch sociale Gefahren bedroht, deren er sich nur durch eine gesunde Nationalwirthschaft erwehren kann. Dazu sollten sich Staaten und Völker in Frieden vereinigen. Sie müssen Kriege auf alle Fälle vermeiden und verhindern, weil sie durch diese in der wichtigsten Aufgabe gestört werden.

Eine andere Bedeutung kann der Beitritt Italiens zu dem deutsch-österreichischen Bündnisse nicht haben. Es ist jetzt schon mit Genugthuung zu begrüßen, daß die italienische Regierung mehr und mehr eine Politik einschlägt, welche ihre Uebereinstimmung ihrer Interessen und Ziele mit denen Deutschlands und Oesterreichs bekundet.

Tagesneuigkeiten.

Altenstaig, 5. Sept. Das Sedansfest konnte am Freitag wegen des den ganzen Tag über währenden strömenden Regens nicht nach dem veröffentlichten Programm abgehalten werden. Der Festzug und das Kinderfest mußte leider unterbleiben. Das für den Abend bestimmte Essen im Gasthof zum grünen Baum fand gegen 120 Theilnehmer. Hierbei toastirte Hr. Stadtpfarrer Mejer nach längerer gehaltvoller Rede auf das Deutsche Reich, seine Krieger, alle Stände und den Nachwuchs, Hr. Schuller auf den greisen Heldenkaiser, Hr. Stadtschultheiß Walther auf Se. Maj. unsern König. Die Toaste waren von ächt patriotischen Gefühlen durchdrungen und bewirkten eine hohe Begeisterung und großen Beifall. Mehrere Vorträge des Viederkranzes und die Spiele der Stadtmusik trugen viel zur Verschönerung des Abends bei, der denn auch den gemüthlichsten Verlauf hatte. — Gestern hat nun der Himmel auch die erwünschte Einsicht mit unserer lieben Jugend gehabt, so daß das Kinderfest stattfinden konnte. Die Spiele bestanden in Wettspringen, Sachhüpfen, Klettern, Stöckchenlaufen, wobei die Kinder durch Gaben mannfachster Art reichlich beschenkt wurden. Das Fest erfreute sich seitens der Eltern und der Einwohnerschaft vielen Interesses und aesthetete sich dasselbe zu einem kleinen Volksfeste. Auch der Festzug, an dem sich der Kriegerverein, Turnverein, Viederkranz zahlreich beteiligte, kam zur Ausführung. — Somit ist nun hier die Erinnerungsfest an die ruhmvollen Siege der Deutschen Armee und an die Gründung des einigen Deutschen Reichs wiederholt in würdiger Weise zum Ruhme der Stadt begangen worden und gewiß hat die Feier nicht verfehlt, allenthalben die besten Eindrücke bleibend zu hinterlassen.

Stuttgart, 2. Sept. Ein etwas mysteriöser Vorgang beschäftigt zur Zeit die hiesigen Gemüther. Vor ca. 5 Wochen wurde der ehemalige Postillon Konze Lmann wegen schwerer Beleidigung zu einer Haft von 3 Wochen verurtheilt. Wenige Tage nach Antritt derselben mußte K. in den hiesigen Spital verbracht werden, woselbst derselbe mittlerweile gestorben ist. Dem Vernehmen nach hat die Wittwe wegen angeblich schwerer Mißhandlung ihres Mannes gegen die Gefängniß-Inspektion Klage erhoben.

Stuttgart, 3. Sept. Der Ziehungstag für die Ausstellungs-Lotterie ist auf den 17. und 18. Oktober festgesetzt.

Stuttgart. (Vom Volksfeste.) Der bekannte Köhleswirth in Cannstatt beabsichtigt, mit einem Herrn Berner zusammen den beim Münchener deutschen Schützenfeste zur Anwendung gekommenen Bratspießapparat während des Volksfestes hierher kommen zu lassen und gleichfalls auf dem Wasen einen ganzen Ochsen zu braten. Dem Köhleswirth ist auch über die

Zeit des Bubenauffschlagens die Erlaubniß zum Wirthschaften auf dem Wasen ertheilt worden.

In Herrenberg veranfalteten die dortigen Jagdpächter eine Treibjagd, wozu auch Stuttgarter Herren eingeladen waren. Es wurden bei dieser Gelegenheit 2 Wildschweine, 2 Rebhühner, sowie 2 Hasen erlegt.

Eßlingen, 1. Sept. Eine auf heute Abend ausgeschriebene Wählerversammlung zu Gunsten Bebel's, welcher seitens der Socialdemokraten für den V. Reichstagswahlkreis als Kandidat aufgestellt werden soll ist polizeilich verboten worden.

Lauffen, 1. Sept. Die in letzter Zeit hier unternommenen Bohrungen auf Salz blieben resultatlos.

Die Stadt Baihingen a. d. G. besitzt einen Pokal in Form eines Löwen (Wappenthier der Stadt), für welsch' hochinteressantes Inventarstück der Gemeinde früher schon 700 Gulden geboten wurden. Der Pokal befindet sich gegenwärtig in der Stuttgarter Landes-Gewerbeausstellung. Nun aber traf am 30. d. aus Nürnberg von einem Liebhaber alterthümlicher Kunstgegenstände, Konjul Löwenstein aus Frankfurt, bei Herrn Stadtschultheiß Dieterich die telegraphische Anfrage ein, ob besagter Löwenpokal für 10 000 M. abgegeben würde. In einer alsbald anberaumten Sitzung des Gemeinderaths wurde die Ueberlassung des Pokals an den Fragesteller zu dem erwähnten Preise mit großer Majorität beschloffen, welchem Beschluß der später berufene Bürgerausschuß einstimmig beitrug. In Folge hievon wurde der Pokal durch den Stadtschultheiß bereits von der Ausstellung zurückgefordert.

Gegen den Schultheißen von R. bei Mergentheim soll Untersuchung wegen Unterschlagung von Geldern eingeleitet sein.

Badnang, 2. Sept. Die größeren Fabrikanten werden nächster Tage zusammentreten, um ihr Fleisch auf dem Konsumvereinswege sich zu beschaffen, nachdem die hiesigen Metzger sich weigern, ähnlich wie in anderen Städten mit dem Fleisch abzuschlagen.

Weingarten, 2. Sept. Seit Mittwoch früh haben wir in Verbindung mit Stürmen heftiges Regenwetter. Die Bäche schwellen an und unsere die Stadt durchfließende Scherzach hatte heute Morgen schon ihr Bett gefüllt und wir müssen ernstlich befürchten, daß sie heute Nacht über ihre Ufer, die theilweise schon beschädigt sind, tritt, denn allem Anschein nach wird der strömende Regen noch nicht bald aufhören. Das Schuffenthal ist zwischen Mochenwangen und Ravensburg an mehreren Stellen überschwemmt.

Friedrichshafen, 2. Sept. Seit Mittwoch Nachts 10 Uhr regnet es ohne Unterbrechung. Wir hatten gestern heftigen Ostwind, heute ist starker Westwind eingetreten. Zur Zeit Abends 6 Uhr zeigt der See 1,57 Mtr. über dem Nullpunkt des Pegels. Das Wasser ist in Folge 20stündigen Regens am 27./28. Aug. um 0,26 Mtr. und nun seit dem 31. August wieder um 0,27 Mtr. gestiegen. Von allen Richtungen des Seensfers hört man von Wasser-noth. Die Bahnlinie Romanshorn-Winterthur ist bei der Station Müllheim, zunächst der Thurbücke, unterbrochen. Auf der Strecke Rorschach-St. Gallen wechseln die Züge bei Goldach. In Rorschach wurde vergangene Nacht die Hauptstraße gegen Horn und der Kornhaus- und Bahnhofplatz durch die Bergbäche überfluthet. Der Rhein ist noch nicht außerordentlich stark, da auf den Bergen ziemlich viel Schnee fällt.

(Selbstmorde.) Der in weiteren Kreisen wohlbekannte und beliebte frühere Feuer-

wehrlommandant F. in Biberach hat seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Seit einem Jahr war der Unglückliche in tiefe Schwermuth verfallen. Er hat sich um das dortige Feuerwehrewesen große Verdienste erworben und war überhaupt ein uneigennütziger, braver, stets auf das Wohl seiner Mitmenschen bedachter Mann. Schon vor 30 Jahren wurde er bei einem Brand durch das Einstürzen des Kamins schwer verletzt. Die Wunde war nie geheilt worden. Trotzdem war er, wenn Feuersnoth vorhanden, stets auf seinem Platze.

(Unglücksfälle und Verbrechen.)
In Bih wurde einem 7jährigen Knaben, welcher sich mit einigen Kameraden an der Futterschneidmaschine eines Nachbarn zu schaffen machte, die fünf Finger der linken Hand vollständig abgehauen. — Welche Vorsicht beim Ausbrennen der Fässer gebraucht werden muß, zeigt folgender Vorfall. Ein Bürger von Bottingang hatte zum Ausbrennen eines solchen Weingeist verwendet; sei es nun, daß das Spundloch zu war oder zu viel Weingeist angewendet wurde, das Faß explodirte und schlug ihm den Fuß unter dem Knie vollständig ab. — In Stuttgart verunglückte der 39 Jahre alte Johannes Kurz dadurch, daß er schlafend auf seinem Britschenwagen saß, an der Berdebahnhofe in Berg von demselben herunterfiel und sich eine Gehirn-Erschütterung und innere Verletzungen zuzog.

Bayern.

München, 28. Aug. Der Bayerische Courier bestätigt die von einem belgischen Blatt gebrachte Nachricht, daß der vormalige Erzbischof von Köln, Dr. Melchers, nach Rom berufen sei, um den Kardinalspurpur zu erhalten. Der Bayer. Cour. fügt hinzu, in der ersten Hälfte des Monats September solle in Rom ein Konsistorium stattfinden, in welchem mehrere Bischöfe präkonisirt und der Erzbischof Dr. Melchers zum Kardinal werde ernannt werden.

Hessen.

Mainz, 2. September. Für sämtliche Schulen des Großherzogthums Hessen ist soeben die Einführung der Buttkamer'schen Orthographie angeordnet worden.

Ordnung muß sein. Aus Mainz wird geschrieben: Ein Unteroffizier des 87. Infanterieregiments unterhält mit dem Dienstmädchen einer hiesigen Herrschaft ein Liebesverhältniß. Da die Küchenfee manchmal Abends nicht ganz pünktlich zum Rendezvous erscheinen konnte, weil sie noch zu thun hatte, schrieb der Sohn des Mars an die Herrschaft seiner Dulcinea einen Brief, in welchem er in kategorischem Imperativ verlangt, daß seine „Braut“ fürderhin erstens jeden Abend um 9 Uhr zu seiner Disposition zu stehen habe und zweitens alle vierzehn Tage regelmäßig ausgehen dürfe. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt würden, schließt der Briefschreiber, so werde das Mädchen kündigen; er selbst ersuche aber um baldige Ant-

wort. — Der tapfere Krieger soll bis jetzt noch vergeblich warten.

Sachsen.

Zittau. Als der von Zittau Nachmittags nach Reichenberg abgehende Personenzug die Haltestelle Nachendorf passirt hatte und mit voller Geschwindigkeit dahinfuhr, erblickte der Lokomotivführer in einiger Entfernung von dem Zuge ein kleines Mädchen auf dem Bahngleise. Sofort versuchte er, den Zug zum Stehen zu bringen, überzeugte sich aber, daß es wegen der geringen Entfernung nicht möglich war. Schon war der Zug mit verminderter Geschwindigkeit bis an die Stelle gekommen, wo das Kind ohne eine Ahnung der Gefahr saß, da sprang der Locomotivführer mit rascher Entschlossenheit von der Maschine herab und riß im letzten Augenblicke das Kind von dem Geleise. Es war das einzige Kind eines in der Nähe wohnenden Müllers.

Preußen.

Berlin, 1. Sept. Die Reichstagswahlen finden am Donnerstag den 27. Oktober statt.

— Dem schon an vielen Orten mit Heftigkeit entbrannten Wahlkampf ist noch eine lange Frist gegeben: erst am 27. Oktober, wie die kaiserliche Kabinetsordre bestimmt, werden die Reichstagswahlen stattfinden. Der Parteikampf hat auch beim diesmaligen Sedanfest seine Rolle gespielt. Von allen Seiten kommen Berichte über die festliche Begehung des Nationalfeiertages. Aber nicht nur, daß der größte Theil der Presse bei Besprechung der Bedeutung des Tages die Parteigegegensätze schärfer betont hat, als es bei einer allgemeinen nationalen Feier angemessen schien; es sind auch viele Festreden schärfer als je zuvor pointirt gewesen. So bedauerlich diese Thatsache lauch sein mag, so bleibt doch zu hoffen, daß die sowohl auf liberaler wie konservativer Seite ausgegebene Parole: Treu zu Kaiser und Reich! eine auch beiderseits aufrichtig gemeinte sei.

Berlin, 2. Sept. Die Sedanfeier wurde in gewohnter Weise festlich begangen. Die Stadt ist reichlich beslaggt; die meisten Bureaus und viele Geschäfte sind geschlossen. In den Schulen fanden Vormittags Feste statt. Um 1 Uhr ertönte Festmusik vom Rathhausthurm.

— Man hatte lange nichts von den Versuchen zur Hebung des „Großen Kurfürst“ gehört. Jetzt wird gemeldet, der Dampfer Harold sei mit vollständigem Taucherapparat, Luft- und Wasserpumpe nach der Küste von Folkestone abgegangen.

— Die Ausgleichsverhandlungen mit der römischen Curie nehmen einen Verlauf, der in Regierungskreisen befriedigt und der der Hoffnung Raum läßt, daß, bei Wahrung aller Hoheitsrechte des Staates, die schädigenden Folgen des Kulturkampfes bald völlig gehoben sein werden. Zunächst ist ein Arrangement wegen Besetzung aller noch vacanten Bischofsitze in Aussicht.

Hamburg, 1. Sept. Das Urtheil des Seeamts in Sachen der „Vandalia“ spricht die Rhederei nach allen Richtungen hin frei und belobt die Bemühungen des Kapitäns zur Rettung des Schiffes nach dem Unfall.

Ueber einen Raubmord, welcher am Donnerstag zwischen Spandau und Seefeld verübt worden, erhält das „B. L.“ eine vorläufige Meldung. Der Kaufmann A. F. Kühle aus Spandau wurde am Donnerstag Abend auf der Landstraße mit durchschnittenem Halbe aufgefunden. Kühle ist ein wohlstuurter Mann und hatte die Lieferungen für die Spandauer Garnison. Am Donnerstag hatte er in verschiedenen Lokalen dem eingerückten Militär Bier zum Besten gegeben. Wahrscheinlich hatte er bei dieser Gelegenheit unvorsichtiger Weise viel Geld sehen lassen und dadurch die Habgier des Verbrechers erregt. Noch lebend wurde Kühle nach Spandau gebracht, Aussicht auf Erhaltung seines Lebens soll jedoch nicht vorhanden sein. Das Geld, welches der Schwerverwundete bei sich geführt hat, sowie seine sämtlichen Werthsachen, sind ihm geraubt worden.

Aachen, 29. Aug. Das „Echo“ berichtet: „Eine drastische Illustration erhielten heute vor der Strafkammer die Worte Schiller's: „D. daß sie ewig grünen bleibe, die schöne Zeit der jungen Liebe.“ Ein Ehemann aus dem Landkreise Aachen hatte seine Frau wegen Majestätsbeleidigung der zuständigen Behörde denunciirt. Die Frau wurde gefänglich eingezogen. Der Gerichtshof verurtheilte die Frau zu drei Monaten Gefängniß.“

Frankfurt a. M. In der Untersuchungssache wider den Feuerwerker Dinges in Koblenz wegen der Katastrophe auf dem Turnfestplatz im Sommer vorigen Jahres hat die Ferienkammer des hiesigen königlichen Landgerichts durch Beschluß vom 31. August das Hauptverfahren eröffnet und zwar wegen fahrlässiger Tödtung.

Homburg v. d. S., 1. Sept. Gestern Nachmittag wurde in Kirddorf eine blutige That verübt. Der Homburger Gerichtsvollzieher Böh hatte sich mit einem Gehilfen Namens Maar zu dem Zimmermeister Rath begeben, um eine Pfändung zu vollziehen. Der Zimmermeister gerieth beim Anblick der Beamten dermaßen in Wuth, daß er einen Revolver holte und den Gehilfen niederschloß, so daß derselbe auf der Stelle eine Leiche war. Dann verwundete er den Gerichtsvollzieher durch einen Schuß in den Arm und schließlich feuerte er die Waffe gegen sich selbst ab. Sein Tod trat augenblicklich ein.

Elfaß-Lothringen.

Strasburg, 2. Septbr. Bischof Felix Korum ist gestern Abend hier eingetroffen und von einer Anzahl Geistlicher am Bahnhofe empfangen worden. Heute Morgen 7 Uhr las er im Münster eine Messe. Nächsten Sonntag, 8 Uhr Morgens, hält derselbe in deutscher Sprache

Caterina Cornaro.

Historisch-romantische Erzählung von Arnold Pauli.

(Fortsetzung.)

Der dreizehnte November war hereingebrochen. Niemand ahnte bei der heiteren Ruhe, welche diese vom Schöpfer so scheinbar begünstigte Insel athmete, daß nach wenigen Stunden ein furchtbarer Sturm über die herrlichen Fluren dahindrausen werde. Selbst der so wachsame und argwöhnische Cornaro hatte sich in gemüthliche Sorglosigkeit einwiegen lassen.

Von jetzt ab sollte das Glück seinem Schooßkinde den Rücken kehren. Cornaro's Spione wurden vom Erzbischofe ausgekundschaftet und bestochen; sie erhielten ihren Gebieter in völliger Unkenntniß von dem, was vorgieng, machten ihn durch ihre falschen Berichte sorgloser und beschleunigten so sein Verderben.

Ein anderer ungünstiger Umstand beförderte daselbe. Ein Courier von Venedig wurde Cornaro angemeldet. Derselbe brachte eine Depesche, worin die venetianische Signoria mittheilte, daß sie augenblicklich durch die Türken abgehalten werde, Truppen nach Cypren zu entsenden, man trachte jedoch darnach, einen nur einigermaßen ehrenvollen Frieden mit dem Sultan zu erlangen, um dann sofort Hilfe zu schicken.

Cornaro fertigte den Courier sogleich mit einer anderen Depesche nach Venedig ab, worin er die dortige Regierung beschwor, wenn sie nicht für immer auf den Besitz Cyprens verzichten wolle, schleunigt ein Geschwader zu senden, denn wisse man auch noch von seiner Verschwörung, welche bald einen Aufstand hervorrufen werde, so sei es doch gewiß, daß Charlotte in Neapel Alles anbieten werde, sich mit Gewalt den Thron Cyprens wieder zu verschaffen.

Gleich darauf wurde Cornaro zur Königin beschieden. Als er im Schlosse an dem wachhabenden Offizier vorübertritt und dieser, statt ihm die üblichen Honneurs zu machen, ihm recht absichtlich den Rücken zuwandte, fuhr er denselben mit den Worten an: „Seit wann seht man hier so den Respekt gegen mich aus den Augen?“

Jener entgegnete trocken, die Arme über einander geschlagen, mit einer halben Wendung des Kopfes und einem geringschätigen Blicke:

„Seitdem man weiß, daß man Euch schon zu lange den Respekt gezollt, der nur einem Ehrenmann, aber keinem Verräther gebührt.“

„Seid Ihr toll?“ und seine Wangen wurden vor Wuth bleich. „Man ergreife diesen Bahnhirigen,“ wandte er sich in befehlendem Tone an die umstehenden Soldaten, „und bringe ihn in sicheren Gewahrsam; alsdann schide man den Hauptmann der Leibwache zu mir, dem ich das Weitere über das Schicksal des Widerspenstigen anbefehlen werde.“

Aber keiner der Soldaten rührte sich, um dem Befehle Folge zu leisten. Plötzlich wurde es auf der Straße lebhaft. Wüthendes Gebrüll erschallte, Cornaro hörte Waffen klirren — einen Augenblick noch war er im Zweifel, ob der Aufstand für oder gegen seine Pläne gerichtet sei, aber bald überzeugten ihn die Rufe, die er vernahm, von dem Letzteren.

Er wollte fliehen, aber der Schrecken lähmte seine Glieder; er hörte die Stimmen näher herankommen, er vernahm Fußtritte, welche auf dem Corridor erdröhnten; jetzt waren sie auf der Treppe, er hörte seinen Namen nennen, von tausend Flicken begleitet.

„Hier soll er sein, er soll uns nicht entweichen!“ vernahm man jetzt und die Soldaten machten keine Anstalten zur Vertheidigung, sie blickten ihn vielmehr höhniſch an und spotteten seiner Angst.

Da ließ ihm plötzlich die äußerste Verzweiflung einige Kräfte, er stürzte sich in eine dunkle Nische. Hier saß er, vor dem noch gestern Tausende zitterten, er, der nicht nur die Menschen, sondern selbst die Vorsehung höhnen zu können glaubte — und zitterte selber.

Er hörte die Empörer jetzt mit der Wache verhandeln, er vernahm die Todesseufzer einiger Getreuen und wünschte in diesem Augenblicke so sterben zu können, wie Jene, in dem Gefühl, ihrer Pflicht treu geblieben zu sein.

Nach wenigen Minuten gab der Wachhabende den Befehl zum Rückzuge und die

seine Abschiedspredigt. Die Abreise nach Trier wird in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen.

Mez, 31. Aug. Die „Lothr. Ztg.“ berichtet: Die wohlverdiente Strafe erteilte endlich den hiesigen Schweinemetzger Isaaq Rothschild, der mit unglaublicher Gewissenlosigkeit fortgesetzt übelriechende verfaulte Fleischwaren zum Verkauf feil hielt und vielfach auch verkaufte. Seinen betrügerischen Fabrikanten suchte der Verkäufer dadurch Absatz zu verschaffen, daß er sie an Soldaten, Arbeiter u. s. w. zu wahren Spottpreisen abgab. Die hiesige Strafkammer verurtheilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis, sprach ihm die bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren ab und verordnete dessen Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange Zeit. Gleichzeitig wurde die Veröffentlichung des Urtheils in den hiesigen Blättern ausgesprochen.

Schweiz.

Bern, 30. August. Der bundesrätliche Beschluß, betreffend die Ausweisung des Fürsten Krapotkin, welcher schon vom 23. d. Mts. datirt, konnte demselben von der Genfer Polizei erst gestern Morgen zugestellt werden, weil er nicht eher aufzufinden war. Derselbe hatte sich muthmaßlich unentschieden gemacht, um das Resultat der Volksversammlung, in welcher gegen seine Ausweisung protestirt werden sollte, abzuwarten. Da diese kläglich Mißgeschick gemacht, hat er es wahrscheinlich für gut gefunden, seiner Ausweisung keinen weiteren Widerstand entgegenzusetzen. Der dem Fürsten für Ordnung seiner Angelegenheiten gewährte Termin wird übermorgen ablaufen. Von einer Verlängerung desselben soll keine Rede sein.

Italien.

Rom, 3. Sept. Der Korrespondent der „Gazetta Piemontese“ in Malta behauptet, in der Lage zu sein, die Versicherung geben zu können, daß die Ueberstiehung des päpstlichen Stuhles nach Malta früher oder später sicher stattfinden werde. Da es in Malta an einer Residenz fehlt, welche der Person, die sie beherbergen soll, entspricht, so gedenkt man einen Palast zu erbauen, der den Papst, das Heilige Kollegium und den ganzen römischen Hof würdig beherbergen könne.

Frankreich.

Paris, 1. Sept., Abends. Von Toulon und Marseille sind gestern mehrere Bataillone theils nach Tunis, theils nach Algier abgegangen; drei Bataillone sind zur Besetzung Susas bestimmt.

Paris, 3. Septbr. Die Situation in Nordafrika ist fortdauernd eine beunruhigende. Die Regierungsblätter betonen die Nothwendigkeit der Absendung bedeutender Verstärkungen. Der Ministerpräsident Ferry kehrt nach Paris zurück, um mit seinen Kollegen über die tunesisch-algerischen Angelegenheiten zu conferiren.

In Nordafrika stehen die Dinge noch immer sehr schlimm für Frankreich, und die

„Agence Havas“ versucht vergeblich die Lage zu vertuschen. Der Aufstand greift sowohl in Tunis als in Algier immer weiter um sich. Ein der Tribune aus London von guter Hand zugehendes Telegramm gibt Aufschluß über die Leitung dieser Erhebung, die Frankreich bedenklich über den Kopf zu wachsen droht. Die Fäden sollen nach Konstantinopel zurückführen, und die Spannung, die schon seit einiger Zeit zwischen Frankreich und der Pforte herrscht, soll hierdurch erheblich verschärft worden sein.

England.

— Der irische Hauptagitator Parnell hat am 31. v. auf einer Wahlversammlung den Satz aufgestellt: „Tod dem Gutsherrenthum; das Land gehört dem Volke. Die Wähleret erzeugte das Landgesetz; das Landgesetz verminderte den Pachtzins um 25 pCt. Also wählen wir weiter und der Pachtzins und mit ihm das Gutsherrenthum werden völlig verschwinden, Irland wird den Irländern gehören.“ Dies ist der kurze Inhalt seiner langen Rede. Es ist kaum möglich, den Jubel zu schildern, den dieselbe in der Versammlung hervorrief.

Türkei.

Konstantinopel. Die Insel Chios ist wieder von einem Erdstöße heimgesucht worden, der schlimmer war, als das Erdbeben im April. Die Einwohner sind in Verzweiflung. Gleichzeitig wurde auf der Insel Zante eine eigenthümliche Erscheinung beobachtet. Die Erde strahlte plötzlich ungeheure Hitze aus, die von einem starken Ostwinde begleitet war. Einige Tage vorher war die Insel vom Mittag bis zum Abend in dichte Rauchwolken eingehüllt.

Aus Albanien wird eine abermalige, wenn auch nur lokale, Erhebung signalisirt. Ein Telegramm der „Agence Havas“ meldet aus Ragusa, daß die Einwohner von Niska bei Ipek gegen Derwisch Pascha aufgestanden sind und türkische Soldaten getödtet haben. Derwisch Pascha habe Verstärkungen von Stutari verlangt.

— Der Sultan zieht sich mehr und mehr von den Botschaftern und der Diplomatie zurück. Die große Mehrzahl derselben bekommt ihn nur zu sehen, um ihm das Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Die Einladungen zum Speisen mit dem Sultan haben aufgehört und Audienzen finden nur auf Nachsuchen statt. Der spanische Gesandte mußte vierzehn Tage warten, bis er empfangen wurde. Auch General Wallace, der neue amerikanische Gesandte, wartet nun schon länger als einen Monat auf die Empfangs-Ceremonie, um seine Beglaubigung zu überreichen.

Amerika.

New-Orleans, 2. Sept. Der Strike der Baumwoll-Sortirer umfaßt 10 000 Arbeiter; auch in Mobile und Galveston sind ähnliche Strikes entstanden. Der Baumwolltransport ist durch die Strikes stark aufgehalten.

Handel und Verkehr.

— Durch Circular-Befugung des Französischen Ministeriums für Ackerbau und Handel vom 7. Februar d. J. ist der Verkauf von Nahrungsmitteln, festen wie flüssigen, welche einen Zusatz von Salicylsäure enthalten, in Frankreich verboten worden. Nachdem zu Gunsten der mit Anwendung von Salicylsäure hergestellten Biere die Durchführung jener Maßregel bisher verschoben worden war, ist unterm 3. August eine weitere Circular-Befugung des genannten Französischen Ministeriums ergangen, wonach das fragliche Verbot vom 1. September d. J. ab mit aller Strenge gehandhabt werden soll.

Heilbronn, 31. August. Der Ledermarkt war schwach befahren. Verkauf gut. Preise: Sohlleder 1 M. 30 bis 50 Pfg., Wildoberleder 1 M. 70 Pfg. bis 2 M. Schmalleder 1 M. 50 bis 80 Pfg., Zeugleder 1 M. 35 bis 55 Pfg., Kalbleder 3 M. bis 3 M. 40 Pfg., Schafleder (sehr wenig da) 15pfundig Schweizer 25 M., 10pfundig hiesig 18 M.

Vermischtes.

(Papierverbrauch.) Aus einer von der französischen Regierung besorgten Zusammenstellung ergiebt sich, daß es gegenwärtig auf der Erde 3985 Papierfabriken giebt, die in Summa 952 Millionen Kilogramm Papier alljährlich anfertigen. Ungefähr die Hälfte, dieser Papiermasse, d. h. 476 Mill. Kilogramm, wird für den Druck verwendet; die Zeitungen allein verbrauchen 300 Millionen Kilogramm, also ungefähr 750 000 Kilogramm täglich. Der Papierverbrauch in dieser Richtung hat sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht.

(Ein Mäßigkeits-Apostel.) In Jersey-City stand unlängst ein „abschreckendes Beispiel“ Namens Rotzford vor dem Polizeirichter. Der Mann war Mäßigkeitsprediger, aber in seinen Freistunden betrank er sich. Der Richter schickte ihn in das Arbeitshaus und hielt ihm folgende Strafpredigt: „Rotzford, Sie sind ein merkwürdiger Mensch, halb Apostel und halb Branntweinfass. Während Ihre heilige Zunge für Andere die Glocke sein will, welche Verirrte auf den rechten Weg ruft, ist Ihre Nase eine Laterne, die für Sie selbst die breite Straße zur Hölle beleuchtet. Zum Himmel loden Sie, zum Teufel wandeln Sie selber, Rotzford, das ist lächerlich, sehr lächerlich, und muß anders werden. Wir müssen es so einrichten, daß wir Ihnen abtrünnige Seelen in den Weg treiben und zugleich Ihnen den Weg zur Kneipe verlegen. Das Gefängnißhaus mit seinen eisernen Gardinen, dies stille Asyl auf dem Berge, wäre so ein Ort für Sie, Rotzford. Da gibt es die niederträchtigsten Seelen von der Welt, eine wahre Goldgrube für Sie und keinen Schnaps, nicht einen Tropfen. Darum Rotzford, schicke ich Sie drei Monate nach jener Anstalt, wo Sie begeistert Mäßigkeit predigen und nüchtern zu Bett werden gehen können.“

wilden Burschen, angefeuert von seinem Lobseinde, dem Erzbischof, drangen weiter vor.

„Jetzt sucht Eurer Eminenz den schändlichen Andrea Cornaro, der sich hier in der Nähe verborgen halten soll, während ich in die Gemächer der Königin bringen werde.“

Diese Worte vernahm der Gesuchte noch; die furchtbare Aufregung raubte ihm Besinnung und Kräfte, ohnmächtig fiel er auf den Erdboden nieder.

Das Geräusch seines Falles brachte die Suchenden auf die richtige Spur und nach wenigen Sekunden war er entdeckt; man rüttelte den Bewußtlosen, der dadurch wieder zur Besinnung kam.

„Er lebt!“ riefen die Umstehenden und Frohlocken sprach deutlich aus ihren Lippen.

„Erbarmen, Gnade!“ flehte Cornaro, auf die Kniee fallend, „tödtet mich nicht! Was kann Euch an meinem Tode liegen? Ich will das Land verlassen und nie wieder zurückkehren.“

„Erfender Schurke!“ donnerte man ihm entgegen, „überall listest Du Verderben; es ist eine Wohlthat für die Menschheit, Dich auszurotten. Du mußt sterben!“

„Nun, so sei es denn,“ versetzte Cornaro, „aber dann will ich wenigstens nicht allein zur Hölle fahren und mir eine Gesellschaft mitnehmen. Ja, Ihr meint vielleicht, ich allein habe alles Unheil über Eypren hereingebracht; aber es gibt einen Menschen in Nikosia, einen ehrwürdig erscheinenden Greis, vor dem sich ein Jeder ehrfürchtig beugt und der doch noch ein größerer Schurke ist als ich! Ha, ha, ha!“

Dies letzte Lachen war das eines Wahnsinnigen; es machte die Umstehenden, so roh sie auch waren, doch schauern.

„So bekenne!“ rief einer von ihnen, „wer ist der Bube, der Dich an Niederträchtigkeit übertrifft? Es muß fürwahr ein ungeheurer seltener Art sein. Aber hüte Dich, einen Unschuldigen zu verleumben, um ihn Deiner Rache preiszugeben!“

„Es ist der königliche Leibarzt Antonio. Ja, Ihr mögt jetzt erfahren, daß er den König Johann, den Prinzen Juan von Portugal, König Jakob und dessen Kind vergiftete. Ich wiederhole es: was ich in diesem Augenblick offenbart habe, ist die voll-

kommene Wahrheit. Ich weiß, dies Geständniß wird mir das Leben nicht retten, aber leichter wird mir der Tod, wenn ich ihn, den Genossen meiner Verbrechen, mit in den Abgrund, der vor mir gähnt, hinabziehen kann.“

Einen Moment waren Alle, die dies angehört, erstarrt über so scheußliche Verbrechen, begangen von einem Manne, der seit vierzig Jahren allgemeines Vertrauen, ja Ehrfurcht genossen. Dann brachen sie in entsetzliche Flüche aus und derjenige, welcher Cornaro zuerst entdeckt hatte, rief: „Nun wollen wir uns den alten Sünder nicht entgehen lassen. Es fällt mir da ein guter Gedanke ein, wie wir ihn angemessen züchtigen können. Doch zuerst müssen wir mit diesem hier fertig werden. So fahre denn zur Hölle!“

Hiermit versetzte er Cornaro einen Stich in die Brust. Dies war das Signal für die Anderen: mit mehr als dreißig Wunden bedeckt, gab der Glende seinen Geist auf. Dann schlug man ihm den Kopf vom Rumpfe, steckte ihn auf ein Schwert und trug ihn durch die Straßen Nikosias mit dem Rufe: „Tod allen Verräthern, wie diesem Cornaro!“

Ungeheures Beifallsgeschrei der jubelnden Menge folgte den Umstehenden. Das Gefühl der Rache an einem Menschen, dem sie so lange nur ohnmächtig grollt, erfüllte fast alle Einwohner Nikosias. —

Der Erzbischof war mit indes seinen Leuten bis zu den Gemächern der Königin vorgezogen. Zwei treue Diener setzten sich im Vorzimmer den Eindringlingen entgegen sie starben den Tod männlich fester Treue.

Furchtlos, wie ein reines Gewissen, wenn auch bestürzt über den Lärm, der sie umstoste, stand Caterina in ihrem Gemache, nicht ahnend, daß der Tod bereits in ihrer Nähe seine Ernte gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

(Lustige Chronik.) „Ich habe allen meinen Appetit verloren,“ sagte ein riesiger Irländer und gewaltiger Esser zu dem Dorchirurg. — „Dann wünsche ich nur, daß ihn kein armer Mann gefunden hat,“ erwiderte der Chirurg, „denn der wäre in acht Tagen ein ruinirter Mensch.“

Bekanntmachungen.

Berned.
D.A. Nagold.
Die bei der Herstellung einer feineren Treppe, an Stelle der sogenannten „Kirchsteige“ vorkommenden

Maurerarbeiten,
im Voranschlagsbetrage von **430 Mark** werden im Submissionsweg vergeben. Offerte hierauf sind bis **Montag den 12. Septbr.**

Nachmittags 4 Uhr beim Gemeinderath portofrei und versiegelt einzureichen, um welche Zeit die urkundliche Eröffnung derselben stattfindet, zu der die Submittenten eingeladen werden. Unbekannte haben sich mit Fähigkeitszeugnissen zu versehen.

Plan, Bedingungen u. Voranschlag liegen am 10. und 12. Septbr. zur Einsicht auf dem Rathhause.
Gemeinderath.

Wenden,
Oberamt Nagold.

Beraffordirung von Bauarbeiten.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt ein kleines **Oekonomiegebäude** zum dortigen Schulhause zu errichten und die hierzu erforderlichen Arbeiten, die wie folgt veranschlagt sind, im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben:

- 1) Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit 403 M. 44 S.
- 2) Zimmerarbeit 560 " " "
- 3) Schreinerarbeit 63 " 10 "
- 4) Glaserarbeit 6 " 60 "
- 5) Schlosserarbeit 70 " " "

Affordersliebhaber wollen ihre in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerte längstens bis

Freitag den 16. September d. J.,
Mittags 1 Uhr,

beim Schultheißenamt Wenden portofrei einreichen. Plan, Ueberschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 1. Sept. 1881.
H. Schuster, Oberamtsbaumeister.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf

am **Donnerstag den 8. Septbr.**
Vormitt. 11 Uhr,
auf dem Rathhaus in **Altenstaig** wiederholt aus Kienhärtele u. Kornhalbe:

520 St. Nadelholz-Lang- u. Sägholz mit 586 Fm.

Altenstaig Dorf.

1040 Mark

gegen genügende Versicherung können sofort von der Stiftungspflege angeliehen werden.

Schlack.

Göttelfingen,

Oberamt Freudenstadt.

Haus- & Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichnete beabsichtigt ihr Haus mit 2 Morgen Feld dabei zu verkaufen und ladet hiemit Liebhaber dazu ein, welche täglich einen Kauf mit ihr abschließen können.

Den 28. Aug. 1881.

Barbara Kaufsberger.

Altenstaig Dorf.

Bestellungen von echtem reinem

Trobstei-Roggen

(sehr vollkommen in den Körnern)

sowie von

Knochenmehl I. Qualität

zur Herbstsaat nimmt entgegen

Schlack.

NEUMEYER & Co.

Engros u. Export Piano-Fabrik Gegründet 1861.

mit Dampftrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit, liefern nur doppeltkreuzsaitige Pianos mit ganzen Metallrahmen, deren Vorzüglichkeit und Solidität, bei stylvollem Aeusseren, sich in nahezu 10000 Exemplaren bewährt hat. Vertreten in Pianomagazinen 1. Ranges fast aller nennenswerthen Städte Europas. Weitgehendste Garantie. Illustrierte Cataloge gratis und franco.

Berlin, S.
7, Britzer-Strasse 7.
(Fabrik.)

London, W. C.
Bloomsbury Mansion,
Hart Street.

Steno-Tachygraphie.

Neben dem bekannten Lehrbuch zum Preise von 1 Mark ist auch ein solches von einem tüchtigen Schulmanne nach heuristisch-kalkulirender Methode für das Lehmann'sche System bearbeitet worden; es ist zum Preise von 1 Mark 55 Pf. mit sämtlichen dazu gehörenden 113 Diktaten zu haben. Eine Schnellschrift, die in zehntausend Händen ist, deren leichte Erlernbarkeit, Vorzüglichkeit, große Kürze und Formenschnönheit von Allen gepriesen wird, bedarf keines weiteren Hinweises, als daß die genannten Werke zum Selbstunterricht durch den Vorsitzenden der Steno-tachygr. Gesellschaft Herrn **A. Lehmann, Berlin, Schenken-dorfstr. 2** zu beziehen sind.

Goldmann's

vegetabilisches Haarwasser

von **S. Goldmann & Co.**

in **Breslau, Schuhbrücke No. 36.**

Fabrik und chemisch-technisches Laboratorium.

Sicherstes Mittel zur Erhaltung, Wiedererzeugung, und Verschönerung des Haupthaars.

Das Haarwasser wird unter spezieller Leitung des Erfinders Goldmann hergestellt und ist von Polizei- und Gerichts-Chemikern analysirt und begutachtet.

Dieses Haarwasser wird aus den feinsten Extracten verschiedener Pflanzenarten, die eine anerkannt vortheilhafte und stärkende Einwirkung auf unseren Haarwuchs besitzen, hergestellt.

Zahlreiche Atteste und fast täglich neu einlaufende Dank- und Anerkennungs-Schreiben geben Zeugniß, wie gut sich das Haarwasser bewährt; diese alle anzuführen halten wir nicht für nöthig, denn unser Fabrikat wird sich gleich nach dem ersten Gebrauch von selbst empfehlen.

Der Preis beträgt pro Flacon 3 Mark, durch dessen Billigkeit sich sogar der Unbemittelte bedienen kann. Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Zu beziehen ist Goldmann's vegetabilisches Haarwasser in **Altenstaig bei W. Riefer.**

Das von der Massaverwaltung der fallirten „**Verinigten Britaniasilberfabrik**“ übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Localitäten

um **75 Procent unter der Schätzung** verkauft

daher also

Fast verschenkt.

Für nur **Mark 14** als kaum der Hälfte des Werthes des blossen Arbeitslohnes erhält man nachstehendes äusserst gediegenes **Britaniasilber-Speiseservice** welches früher **Mark 60** kostete und wird für das Weisbleiben der Bestecke

- 25 Jahre garantirt.
- 6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen
- 6 echt engl. Brit.-Silber Gabeln
- 6 massive Brit.-Silber Speiselöffel
- 6 feinste Brit.-Silber Kaffeelöffel
- 1 schwerer Brit.-Silber Suppenschöpfer
- 1 massiver Brit.-Siber Milchsöpfer

- 6 feinst eisillirte Präsentir-Tablets
- 6 feinste Dessertassen
- 6 vorzügliche Messerleger Crystall
- 3 schöne massive Eierbecher
- 3 prachttolle feinste Zuckertassen
- 1 vorzügl. Pfeffer- od. Zuckerbehälter
- 1 Theeseier feinsten Sorte
- 2 effectvolle Salon-Tafelleuchter

(54 Stück)

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrath eben reicht effectuirt durch das

Britaniasilber-Depöt
C. Langer
Wien

II., Obere Donaustrasse 77.

Hunderte von Danksagungs- und Anerkennungsbriefen von den massgebendsten Persönlichkeiten über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit dieses Fabrikates, welche wegen Raumangels nicht veröffentlicht werden können, liegen zur öffentlichen Einsicht in unseren Bureaux auf.

Altenstaig.

Adam Wurster,

Cementier

in **Altenstaig,**
empfiehlt sich zur Ausführung

aller Arten
Cement-Arbeiten,

insbesondere zu Herstellung von **Crattoirs, Böden** in Brauereien, Magazinen, Kellern, Einfahrten, Scheuertennen etc. nach dem neuesten System; ferner **Gewölbe in Beton** in jeder Spannweite und jeder Belastung zwischen gemauerten Widerlagern.

Eigentümer, Räume unter Wasser, wie Keller und dergl. werden unter Garantie trocken gelegt.

Cement-Platten
nach neuesten Dessins,
sowie

alle Arten Mauerdecksteine, Mauerdeck-Platten in jeder Größe, Raminplatten, Treppenstufen, Hornvieh- und Pferdetruppen in jeder Weite werden je nach Wunsch mit oder ohne Versehen besorgt. Desgleichen besorgt

alle Arten von Verputz.

Auch **Cementröhren** in verschiedener Lichtweite, zur Ableitung von Wasser unter Straßen, Feldwegen, aus Küchen, gewerblichen Anlagen und dergl. geeignet, werden billigt geliefert.

Am Sedanzfest wurde **1 Schirm** und **1 Gut** verwechselt. Die jeweiligen Besitzer werden dringend aufgefordert, fragliche Gegenstände bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben, widrigenfalls dieselben gerichtlich belangt würden.

Altenstaig.

Frische ausländische

Gier

kann abgeben

Chr. Burghard.

Unfehlbares Mittel
gegen Fieber.

Nachdem ich fast ein Jahr lang die Qualen des Fiebers in allen Stadien durchgemacht und alle nur erdenklichen ärztlichen und Hausmittel ohne Erfolg angewendet hatte, wurde mir von einem Freunde aus Kaukasien, der Stätte des Fiebers, ein einfaches, leicht anwendbares Mittel übersandt, das ich zum Heil und Segen allen daran Leidenden empfehle und gern mittheile.

Joh. N. Seifert, Buchhändler,
Cottbus.

Franfurter Goldkurs

vom 2. September 1881.

- 20-Frankenstücke . M. 16. 19-23
- Englische Sovereigns 20. 38-43
- Dollars in Gold . . . 4. 21-23
- Russische Imperiales 16. 74-79
- Dufaten 9. 55-59

